Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 3: Klimaschutz und Atomausstieg schaffen Arbeitsplätze

Artikel: Wie lange blockieren die Atomkraftwerke noch die schweizerische Energiepolitik?

Autor: Glauser, Heini

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

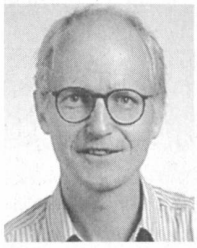
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie lange blockieren die Atomkraftwerke noch die schweizerische Energiepolitik?

Strommarkt-Liberalisierung, das Energiegesetz mit der vom Nationalrat vorgeschlagenen Lenkungsabgabe, der hinausgeschobene Schutz der Grimsel und die sistierte Leistungserhöhung und die Brennstabprobleme im AKW Leibstadt sind heisse Eisen in der aktuellen Energiepolitik. Strompreise und Atompolitik sind dabei überall von zentraler Bedeutung. Dass die schweizerischen Strompreise durch den AKW-Strom stark belastet sind, wird systematisch verdrängt.



Von Heini Glauser, Vizepräsident der Schweizerischen Energie-Stiftung

Die nahezu undurchschaubaren personellen Verflechtungen und Besitzverhältnisse in der schweizerischen Stromwirtschaft sind ein Grund, dass der ökonomische Flop der bisherigen Atompolitik aus der öffentlichen Diskussion weitgehend ausgeklammert werden konnte. Wie das Projekt AKW Kaiseraugst letztlich aus ökonomischen Gründen aufgegeben wurde, müssten seit 10 Jahren die schweizerischen AKW und die Beteiligungen an französischen AKW aus ökonomischen Gründen stillgelegt bzw. abgestossen werden.
Riesige Überproduktion von AKW-Strom und Überkapazitäten in thermischen Grosskraftwerken sind die momentane europäische Realität. Die forcierte Diskussion der Strommarkt-Liberalisierung ist eine Folge dieser Überkapazitäten. Die Hauptakteure in dieser Diskussion wollen billigen Strom und wollen nicht weiter die Fehlplanung von Überkapazitäten mitfinanzieren.

Atomstrom kostet 700 Millionen zuviel

In einem funktionierenden und transparenten Markt wären die AKW schon abgestellt. Denn der durchschnittliche Gestehungspreis von 7-8 Rp./kWh Atomstrom liegt seit mehreren Jahren mindestens 3-4 Rappen über dem mittleren Handelspreis für gleichwertige 'Bandenergie' auf dem europäischen Markt. Als Bandenergie wird derjenige Strom bezeichnet, der rund um die Uhr und während dem ganzen Jahr gleichmässig produziert wird, unabhängig vom effektiven Strombedarf. Die 22'000'000'000 kWh CH-Atomstrom kosten pro Jahr mindestens 700 Mio. Franken mehr als gleichwertiger Strom auf dem europäischen Markt!
Dass die Rechnung für die Grossen im schweizerischen Strombusiness (Atel, EGL, NOK, BKW etc.) bisher trotzdem aufging, liegt einerseits an den Gebiets-Monopolen auf dem inländischen Strommarkt. Der hohe Preis des 'minderwertigen' Atomstroms und einiger neuer Wasserkraftwerke kann den inländischen Kunden verrechnet werden. Anderseits konnte die Elektrizitätswirtschaft auf das immense Potential und die tiefen Gestehungskosten des Spitzenstroms aus Wasserkraftwerken (im Mittel 5,5 Rp.) zählen. Spitzenstrom aus Speicherwerken kann nach Bedarf abgerufen werden. Das ganze Jahr über wird dieser Strom während den Verbrauchsspitzen (z.B. über den Mittag) exportiert. Im Stromaussenhandel können so jedes Jahr ca. 500 Mio. Franken Gewinn erzielt werden.

Doppelspiel des Vororts: Billiger Strom und teure AKW

Wenn Novartis, die ehemalige von Roll und andere schweizerische Grossunternehmen diese Rechnung nicht mehr akzeptieren und nun freien Strommarkt fordern, ist dies auf den ersten Blick verständlich. Wer jedoch die Verwaltungsräte der grossen Stromhändler genauer betrachtet, entdeckt dort mehrere Vertreter exakt dieser Grossunternehmen, die heute über 'hohe Strompreise' jammern und sich damit aus ihrer Pflicht stehlen wollen. Ein solcher 'Doppelgänger' ist z.B. Dr. Guido Richterich: Roche-Generaldirektor, ex-Arbeitgeberpräsident und Verwaltungsrat der Atel.
Atomkraftwerke rasch abzuschreiben und sie baldmöglichst vom Markt zu nehmen hiesse Verantwortung übernehmen. Dagegen setzen der Vorort und die 'Wirtschaftsförderung' alles daran, die Lasten der heutigen Stromproduktion der Allgemeinheit zu überlassen und sich die Rosinen im freien Strommarkt heraus picken zu können. Billiger Überschussstrom aus dem Ausland oder Sonderprivilegien bei den lokalen Elektrizitätswerken sind dabei die beiden Verhandlungsstrategien.

Atompolitik blockiert Energiepolitik

Im Rahmen des energiepolitischen Dialoges wurden erstaunlich viele Gemeinsamkeiten unter den energiepolitischen Kontrahenden sichtbar. Effiziente Energienutzung und die erneuerbaren Energien sind absolut unkbestritten. Unüberbrückbare Gegensätze entstanden immer wieder dort, wo die Zukunft der Atompolitik involviert ist. Die Atompolitik blockiert oder bremst alle anderen Energiebereiche. Welche Person aus dem Kreise der Wirtschaft hat den Mut, das unausweichliche Ende des Atompfades einzuläuten? Die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch die Stillegung der fünf schweizerischen AKW bieten, stehen zur Zeit und in den nächsten Jahren so gut wie noch nie.
Investitionen in neue Technologien sind jetzt dringend notwendig. Durch Verknappung des heutigen Stromangebotes kommt der Markt zum Spielen. Versorgungsengpässe sind europaweit in den nächsten 10 Jahren nicht aktuell. Wer heute mit der Energiewende beginnt, wird auch im Energiemarkt von morgen dabei sein!

❑